

Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

Impfquote ankurbeln, aber ohne Zwang: Weitere Termine für Spontane stehen

Stockend Die Impfbereitschaft im Land hat vergangene Woche einen neuen Tiefpunkt erreicht. Weil sich ohnehin viele in den Ferien befinden, bleibt das Impfzentrum bis 9. August geschlossen. Die Regierung versucht danach, die Impfquote mit weiteren Spontanterminen noch etwas in die Höhe zu treiben.

VON DANIELA FRITZ

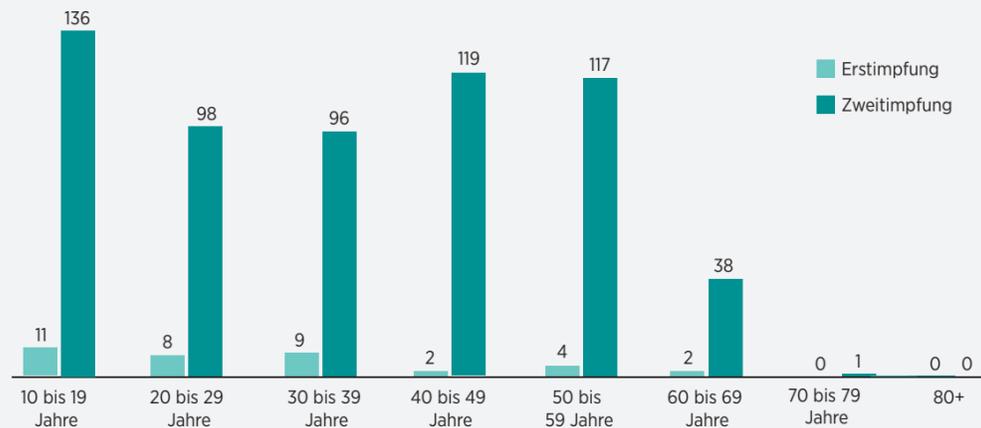
Nicht nur die Regierung befindet sich derzeit in der Sommerpause, auch das Impfzentrum hat seit dieser Woche bis zum 8. August geschlossen. Ausgelegt wäre es auf bis zu 600 Personen pro Tag, doch schon vor ein paar Wochen zeichnete sich aufgrund der Anmeldungen ab, dass diese Kapazitäten nicht mal annähernd ausgeschöpft werden. Tatsächlich brachen die Impfungen – insbesondere die Erstimpfungen – in der vergangenen Woche deutlich ein (siehe Impfreport). Gesundheitsminister Manuel Frick, der für die Regierung die Stellung hält, sieht sich angesichts dessen in der Entscheidung bestätigt. Ende September wird das Zentrum dann komplett eingestellt: Der letzte Termin für Erstimpfungen ist am 27. August, die zweite Dosis erfolgt am 24. September. Danach können sich Interessierte bei den niedergelassenen Ärzten impfen lassen. Die Abklärungen laufen noch, weitere Details werden im September bekannt gegeben. Bis dahin will die Regierung aber noch möglichst viele Liechtensteiner überzeugen. Besonders ins Zeug legte sie sich dafür bisher allerdings nicht. Die Informationskampagne wurde ausgeweitet, neben den klassischen Kanälen liegen mittlerweile mehrsprachige Flyer in den Unternehmen und Praxen aus. Relativ gut angekommen sind die Impftermine im Juli, an denen man ohne Voranmeldung erscheinen konnte. Insgesamt nahmen rund 400 Personen diese Möglichkeit wahr. «Insbesondere die Abendtermine haben grossen Anklang gefunden», so Frick. Es soll daher im August zwei weitere Termine geben, die genauen Daten gab der Gesundheitsminister gestern gegenüber den Medien bekannt (siehe rechts).

Impfquote stagniert

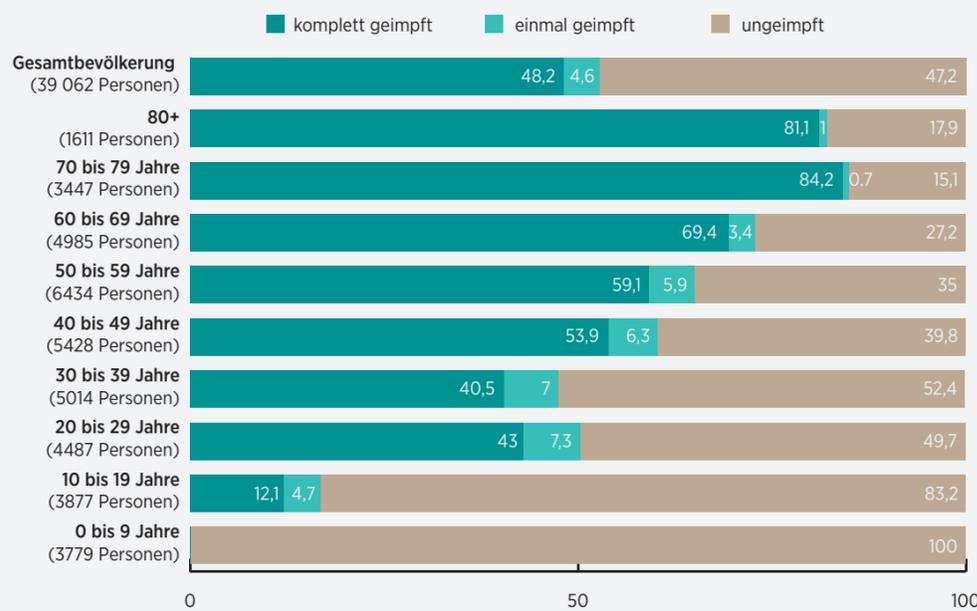
Ob die Regierung damit ihr für den Sommer gestecktes Ziel einer Impfquote von 70 Prozent erreicht, ist trotzdem fraglich. Derzeit stagniert diese bei rund 53 Prozent – das liegt zum Teil an den Ferien, aber auch an der sinkenden Bereitschaft in der Bevölkerung. Die Liste jener, die sich impfen lassen wollen, sei nun praktisch abgearbeitet, meinte Frick am Dienstag vor den Medien. Zufrieden zeigt er sich mit der Impfquote bei den über 50-Jährigen. «Wichtig ist, dass Betagte und Vorerkrankte geimpft sind», so Frick. Trotzdem

Impffortschritt in der Bevölkerung

Verabreichte Impfdosen zwischen dem 12. und 18. Juli in Liechtenstein



Anteil der Geimpften und Ungeimpften pro Altersgruppe in Prozent*



*Stand: 25. Juli

Quelle: Amt für Statistik, Regierung; Grafik: «Volksblatt», df

Impfreport Die meisten Dosen für Jugendliche

In Liechtenstein wurden vergangene Woche 641 weitere Impfdosen gegen das Coronavirus verabreicht, wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht. Das ist nicht einmal ein Drittel der Vorwoche (2310 verabreichte Impfdosen). Zwischen dem 19. und 25. Juli erhielten insgesamt 605 Personen (Vorwo-

che: 1919) ihre zweite Dosis und gelten somit als «komplett» geimpft. Noch stärker stockten aber die Erstimpfungen: Nur 36 Einwohner (Vorwoche: 391) liessen sich in der vergangenen Woche das erste Mal «pieksen». Anders als in den Vorwochen wurden die meisten Dosen aber nicht bei den 40-Jährigen und älteren Bevölkerungsgruppen eingesetzt. Vor allem die Jungen holten sich ihre Immunisierung: Von den 12- bis 19-Jährigen liessen sich vergangene Woche 136 das zweite Mal imp-

fen, weitere 11 hatten ihren ersten Termin. Bis zum 25. Juli hatten 652 der 12- bis 19-Jährigen bisher eine Erstimpfung hinter sich. Weil in der vergangenen Woche aber nur wenige Impfungen durchgeführt wurden, zeigte diese Entwicklung keine nennenswerten Auswirkungen auf den Impffortschritt in dieser Altersgruppe. Weiterhin sind 83 Prozent der 12- bis 19-Jährigen ungeimpft. Auch in der Gesamtbevölkerung blieb die Impfquote niedrig. Noch immer sind 47 Prozent der Einwohner nicht geimpft.

müsse bei den Jüngeren «noch entsprechend mehr passieren». Bei den Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren komme erschwerend noch hinzu, dass für sie nur der Impfstoff von Biontech/Pfizer zugelassen ist, der anders als Moderna nicht im Überfluss vorhanden ist. Ab August sollte sich die Liefersituation aber wieder verbessern, meinte Frick.

Obligatorium rechtlich nicht haltbar

Er appellierte nochmals an alle Liechtensteiner, sich impfen zu lassen. Mittlerweile erhalte man zeitnah einen Termin und trage somit bei, eine erneute Welle zu verhindern oder zumindest klein zu halten. Die Impfung sei einfach das effektivste Mittel. Gleichzeitig schütze man sich und andere vor einer Covid-19-Erkrankung. Denn selbst wer nur einen milden Verlauf habe, setze sich einer Gefahr aus. In einem von zehn Fällen würden die Betroffenen unter Long Covid leiden, gab der Gesundheitsminister zu bedenken. Jene, die sich von den gesundheitlichen Aspekten nicht überzeugen lassen, versucht Frick mit den Vorteilen des Covid-Zertifikats zu locken. So entfalle das lästige Testen, dass ab September ohnehin kostenpflichtig wird. Der Gesundheitsminister kündigte ausserdem nochmals an, dass das Zertifikat ab 16. August eine deutlich grössere Rolle im Inland spielen dürfte. Sollten die Fallzahlen steigen, sei die 3G-Regel erneuten Schliessungen vorzuziehen. Das könnte allenfalls auch die Bereitschaft in der Bevölkerung erhöhen, sich impfen zu lassen. Was Frick hingegen ausschliesst, ist Zwang. «Ein Impfobligatorium wäre rechtlich wohl nicht haltbar», so der Regierungsrat. Skeptisch sah er ein solches auch für gewisse Berufsgruppen. Am ehesten könnte er sich das im Gesundheitswesen vorstellen, wo bereits heute gewisse Impfungen vorausgesetzt werden. Das liege aber in der Verantwortung des Landesspitals. Eine Impfpflicht für Lehrer, wie sie in manchen Ländern angedacht wird, hält Frick jedoch für «unwahrscheinlich».

Weitere Impftermine für Spontane

Für Einwohner ab 18 Jahren (Moderna):

- Erstimpfung: Mittwoch, 18. August, 17 bis 20 Uhr
- Zweitimpfung: Mittwoch, 15. September, 17 bis 20 Uhr

Für Einwohner ab 12 Jahren (Pfizer-Biontech):

- Erstimpfung: Samstag, 21. August 2021, 8 bis 11.30 Uhr und 12.30 bis 16 Uhr
- Zweitimpfung: Samstag, 18. September 2021

Dunkelziffer dürfte höher sein

Mindestens 32 Personen mit Delta-Variante infiziert

VADUZ Noch bereiten die Fallzahlen in Liechtenstein keinen Grund zur Sorge. Am Montag wurden zwar vier weitere Personen positiv getestet, im 7-Tage-Durchschnitt sind es aber nur 1,6 Neuinfektionen pro Tag. Derzeit befinden sich 18 Erkrankte und 8 Kontaktpersonen in Isolation, weitere 7 Personen müssen in Quarantäne, weil sie aus einem Risikoland eingereist sind. Gesundheitsminister Manuel Frick ist also noch relativ entspannt, verfolgt aber die Entwicklungen in anderen Ländern genau. So sind in bei Liechtensteinern beliebten Urlaubs-

ländern wie Zypern, Italien, Spanien und den Niederlanden die Fallzahlen sprunghaft angestiegen. Treiber dieser Entwicklung ist die deutlich ansteckendere Delta-Variante. Diese Mutation dominiert das Infektionsgeschehen auch in Liechtenstein. Bislang wurde sie bei 32 Erkrankten nachgewiesen, die Dunkelziffer ist entsprechend höher. Gemäss Frick kann man davon ausgehen, dass praktisch alle Neuinfektionen auf Delta zurückzuführen sind. Dies ist auch deshalb problematisch, weil ein schwerer Krankheitsverlauf wahrscheinlicher ist. (df)

Massnahmen an Schulen

Spucktests und CO₂-Ampeln zum Schutz der ungeimpften Kinder

VADUZ Ein Impfstoff für Kinder unter 12 Jahren ist weiterhin nicht in Sicht. Gesundheitsminister Manuel Frick rechnet nicht damit, dass das Vakzin von Biontech/Pfizer vor Ende des Jahres, wohl eher erst im nächsten Jahr, für jüngere Kinder zugelassen wird. Auch Moderna ist weiterhin nur für Erwachsene zugelassen. «Das heisst, gerade in den Primarschulen treffen viele Kinder ohne Immunität aufeinander», so Frick. Dies gelte es entsprechend zu überwachen. Die Regierung setzt dazu einerseits auf die regelmässigen Spucktests, die zu Schulbeginn wie-

der aufgenommen werden sollen. Dies sei gerade in der Jahreszeit, in der viele Erkältungssymptome zeigen, wichtig. Ausserdem würde an den Schulen weiterhin ein Schutzkonzept gelten, um das Ansteckungsrisiko möglichst gering zu halten. Besonders wichtig ist laut Frick auch regelmässiges Lüften in den Klassenzimmern. Die Regierung bestelle daher über den Sommer sogenannte «CO₂-Ampeln». Diese messen das CO₂ in der Luft und schalten entsprechend auf Gelb oder Rot, wenn sich die Luft verschlechtert.

Einer Durchseuchung, wie vom ehemaligen BAG-Angestellten Daniel Koch vorgeschlagen, sieht Gesundheitsminister Manuel Frick jedoch kritisch. Kinder würden oftmals keine Symptome zeigen und könnten andere Leute anstecken. Andererseits könnten auch jüngere schwere Verläufe haben. Schwierig werde es vor allem dann, wenn viele Personen gleichzeitig erkranken oder in Quarantäne müssen. Diese würden nicht nur das System belasten, sondern auch an ihren Arbeitsplätzen fehlen. Frick setzt daher auf die Impfung. (df)